

Vögel in der Streuobstwiese und Herausforderungen der Beweidung

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann

- Vorsitzender Verein Weidewelt
- Streuobstwiesenbesitzer
- Schafhalter usw.



Lebensraum Streuobst

Lebensraum in zwei Etagen

A large, mature tree with dark, gnarled branches and dense white blossoms stands prominently on the right side of the frame. The tree's canopy extends towards the top right corner. In the background, a line of smaller, similar trees stretches across the middle ground. The foreground is a lush green field, and the sky above is a clear, pale blue with some light, wispy clouds.

Oberschicht

Bäume (Obst, Holz)

Unterschicht

Grünland (Obstwiese, -weide)

Acker (Obstacker)

Garten (Obstgarten)

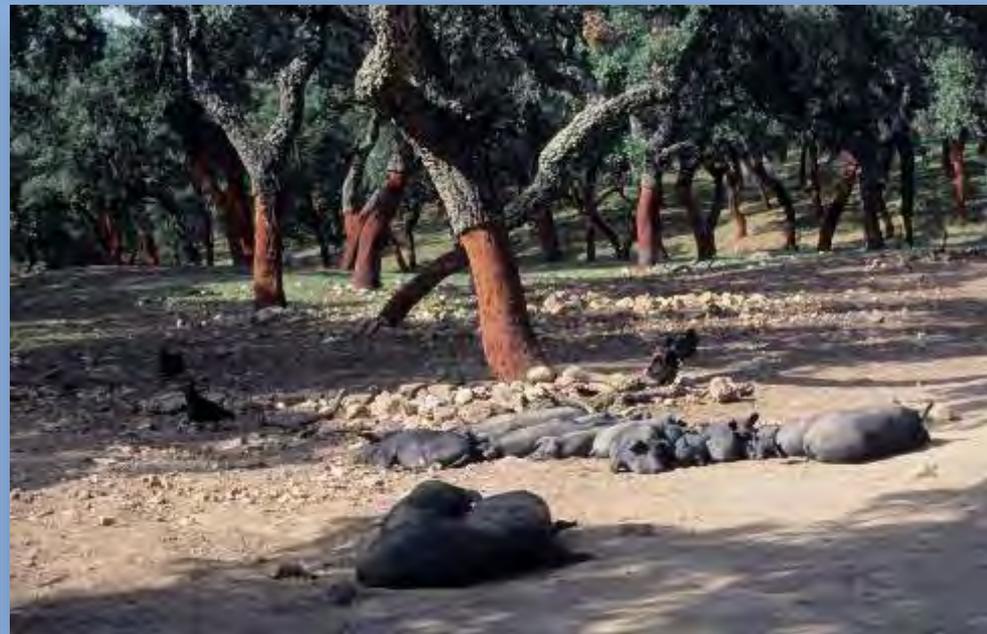
Afrikanische Savanne



Spanische Savanne:
Dehesas









„Urwald an der Sababurg“ aus Ellenberg (1978):
Vegetation Mitteleuropas

Deutsche Savanne: Hudewald



Fritz Ferdinand Wucherer (1899):
„Bei den Schwanheimer Eichen“



Weitere Deutsche Savanne:
Streuobstgebiete





Vegetation:

Salbei-Glatthaferwiese

LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiese







Verschiedene Hahnenfußarten



Vogelwicke



Rundblättrige Glockenblume



Wiesen-Storchnabel



Zaunwicke

Totholz



Mauerbiene
Foto: Ulrich Frommer

Pilze



Flechten



Baumhöhlen





Zwergfledermaus
(Foto: Marco König)



Breitflügelfledermaus
(Foto: Alfred Limbrunner)



Großer Abendsegler
(Foto: Alfred Limbrunner)

Unbefestigte
Feldwege





Vögel der Streuobstwiese



Was benötigen Streuobstvögel?

- Brutplatz (Baumhöhle)
- Nahrungshabitat (meist am Boden) mit erreichbarer Nahrung
- Singwarte/Trommelplatz (möglichst hoch)
- sonstige „Infrastruktur“ (Wasserstelle, Staubbadeplatz usw.)
- sicherer Zugweg (innerhalb und außerhalb der EU)
- Winterquartier

Grünspecht



Foto: Robert Groß



Archiv VSW

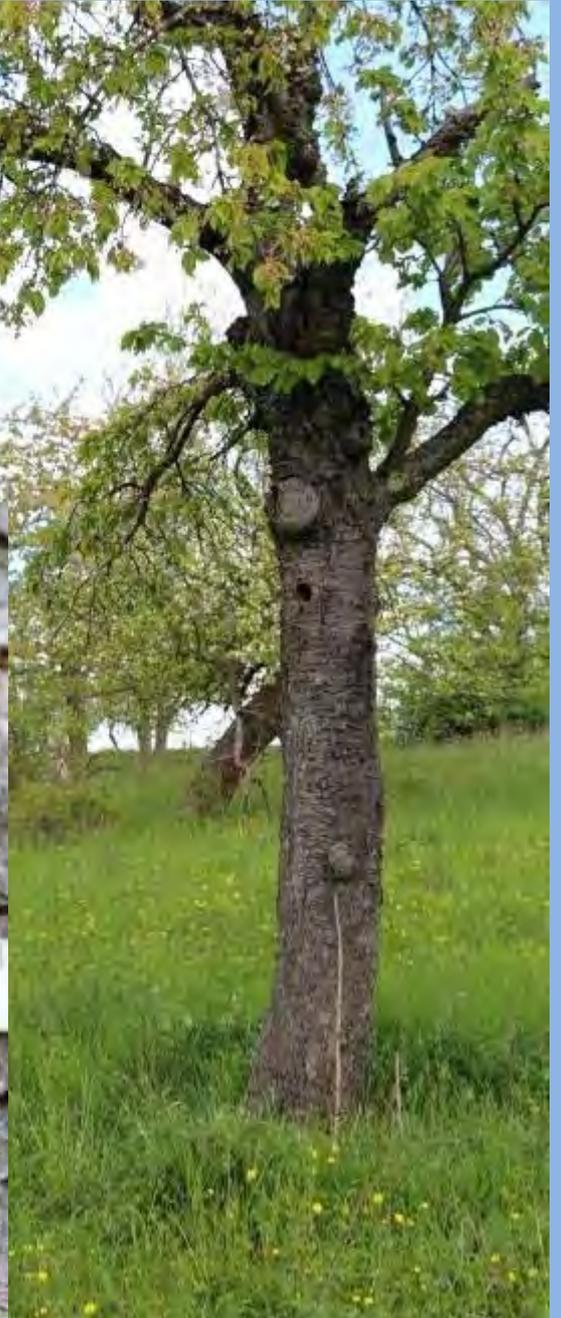




Foto: Robert Groß







Wendehals







Foto: Nicola Poeplau



Foto: O. Richter



Foto: Robert Groß

Gartenrotschwanz





Fotos: Archiv VSW





Foto: Archiv VSW



Steinkauz





Foto: Alfred Limbrunner



Foto: Alfred Limbrunner



Foto: Robert Groß









	Tägliche Futtermittelaufnahme (kg)	Täglicher Wasserbedarf (l)*	Tägliche Kotabgabe (kg)	Tägliche Harnmenge (l)
Rind	50-80	25-100	15-35	6-20
Schaf	4-6	3-15	2-4	1-1,5
Ziege	4-6	3-12	2-4	1-1,5
Pferd	20-70	20-120	15-25	3-10
		*teilweise über die Nahrung abgedeckt		

Shit happens

- Im Jahr ca. **1.000 kg Kot** pro Schaf (pro Rind das zehnfache)
- Im jährlich anfallenden Dung eines Schafs entwickelt sich eine Insektenbiomasse von ca. **10 bis 15 kg!**
- Das entspricht ca. **220.000** Insektenindividuen
- Davon ernähren sich **1 – 1,5 kg** Wirbeltiere (Vögel, Spitzmäuse, Fledermäuse, Amphibien, Reptilien)
- Das sind z. B. **30 Gartenrotschwänze** oder 12 Stare
- 500 Schafe ernähren somit 15.000 Kleinvögel, Fledermäuse oder Eidechsen
- Den größten Anteil an der Insektenbiomasse haben Zweiflügler (*Diptera*) und Käfer (*Coleoptera*) (ca. 500 Arten).
- Rund 45 % unserer heimischen Dungkäferarten sind gefährdet und weisen z. T. starke Bestandsrückgänge auf.

Gefahr für Insekten im Dung: Entwurmungsmittel
Daher nie prophylaktisch entwurmen, sondern nur nach Kotuntersuchung



Gefährdung von Streuobst



Siedlungserweiterung

Komplettverlust



Straßenbau

Schleichender Verlust von Streuobstgebieten

Beispiel:
Größtes zusammenhängendes
hessisches Streuobstgebiet nach HB:
Kirschenberg Ockstadt





Rodung



Glyphosateinsatz und Umbruch





Anlage von Plantagen



Da helfen auch
keine Nistkästen





Auch keine „Blühflächen“
und Insektenhotels



Foto: Lars Wichmann



Verbuschung/Verbrachung

Bis hin zum „Streuobstwald“



Pflege von Streuobst



Neu- und Nachpflanzung





Sortenwahl

Gepflanzt werden bevorzugt alte und lokale
Obstsorten, z. B.



Heuchelheimer
Schneepfäpfel



Dorheimer
Streifling

Bewässerung



Nicht nur Baumpflege,....



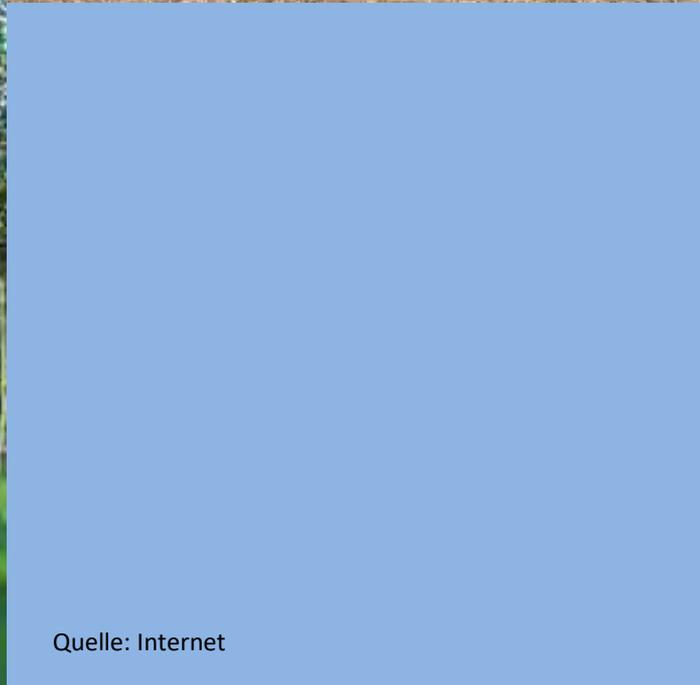
...sondern auch Grünlandpflege





Quelle: Internet



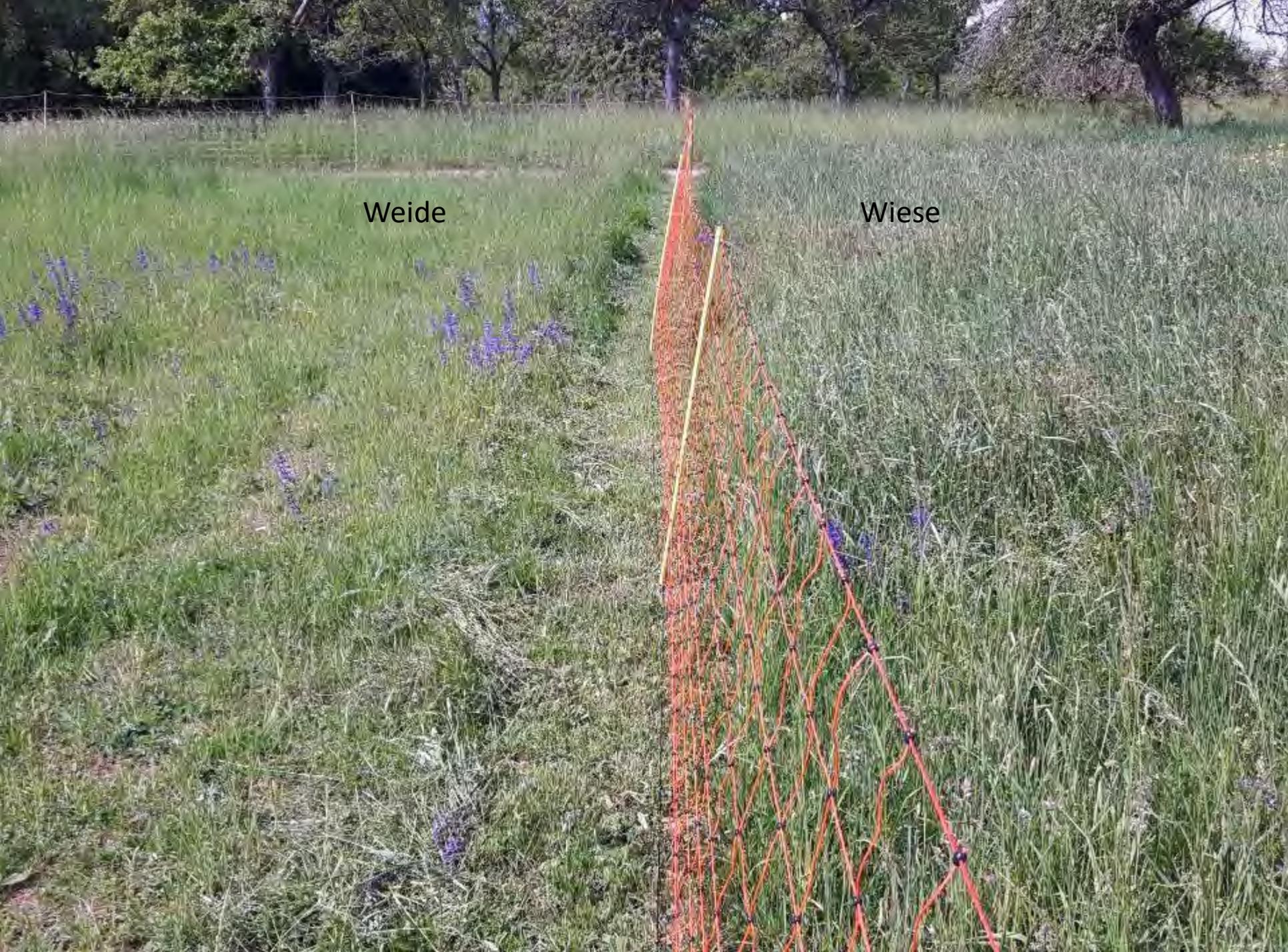


Quelle: Internet



Weide

Wiese



Beweidung von Streuobstgebieten
= Streuobstweiden





Bei Schweineweiden:
Schutzkörbe gegen
Scheuern und Wühlen



Doppeltes Zaunsystem wegen
Afrikanischer Schweinepest

Eindeutig zu lange auf einer Weide



Schweine brauchen Suhlen



Nur pigmentierte Schweinerassen für Freilandhaltung



Rinderweiden



Hinterwälder Rind



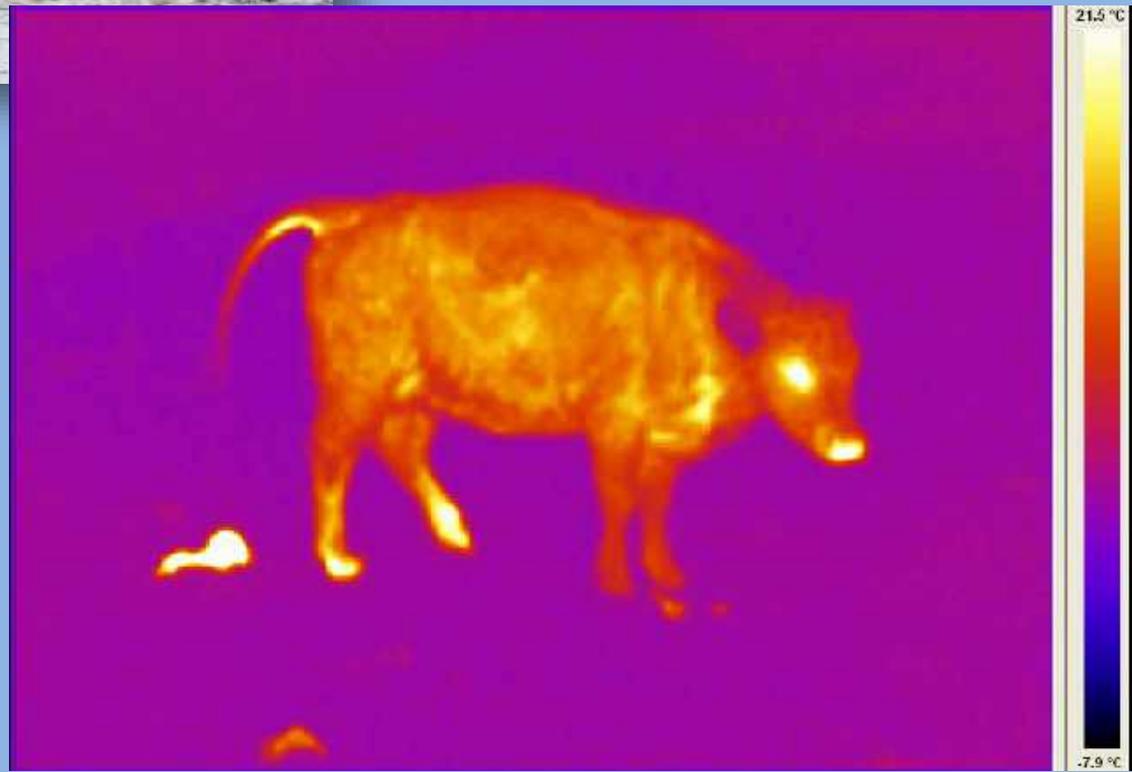
Rotes Höhenvieh



Fleckvieh



Auch bei Rindern ist eine ganzjährige Außenhaltung möglich





Pferdeweiden









Großpferde nein
Kleinpferde möglich





Exmoorpony

Ziegen: Spezialisten beim Gehölzverbiss



Walliser Schwarzhalsziege



Thüringer Waldziege

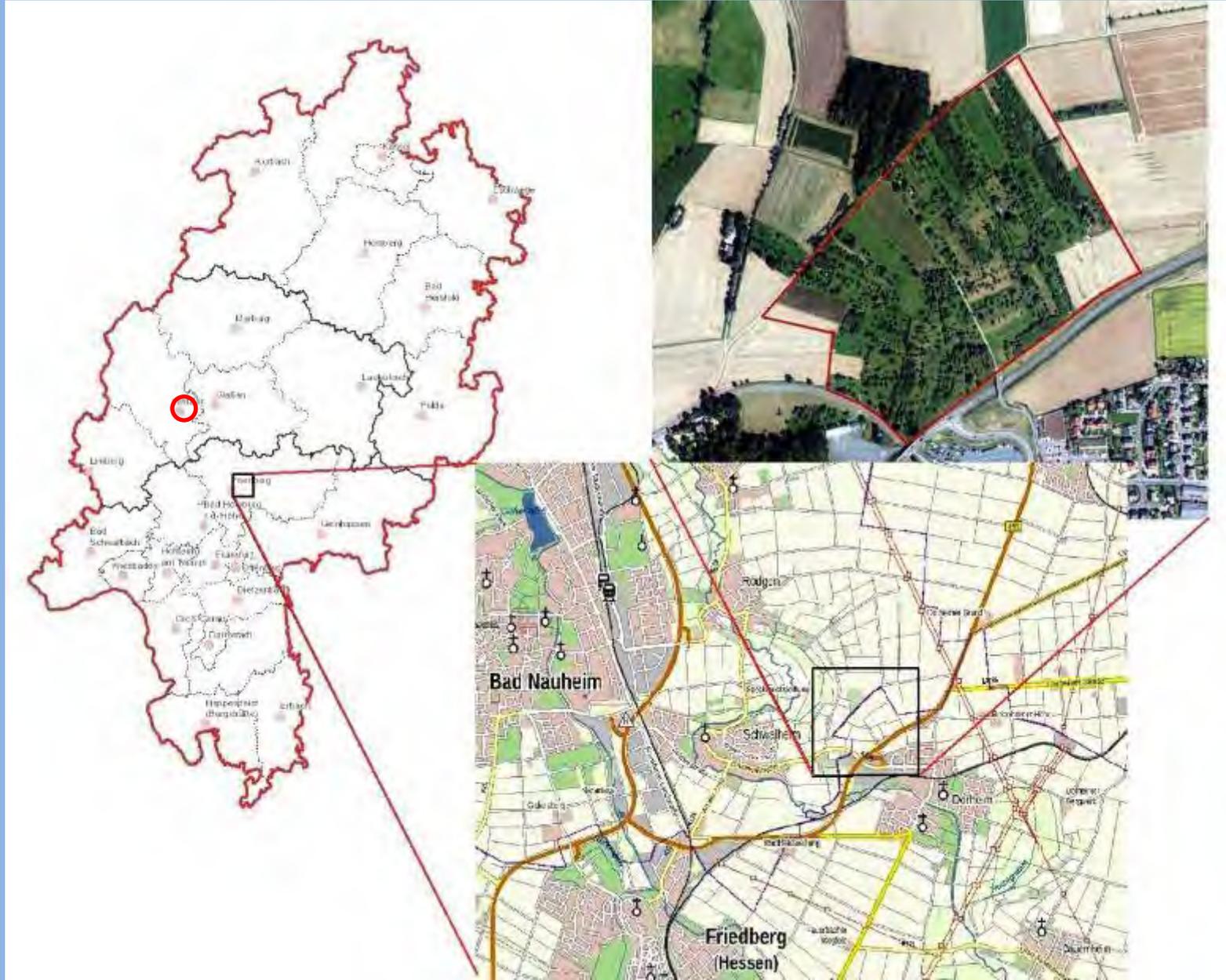


„kriminelle Energie“ beim
Verbeißen von Obstbäumen





Beispiel: Beweidungsprojekt „Wingert bei Dorheim“

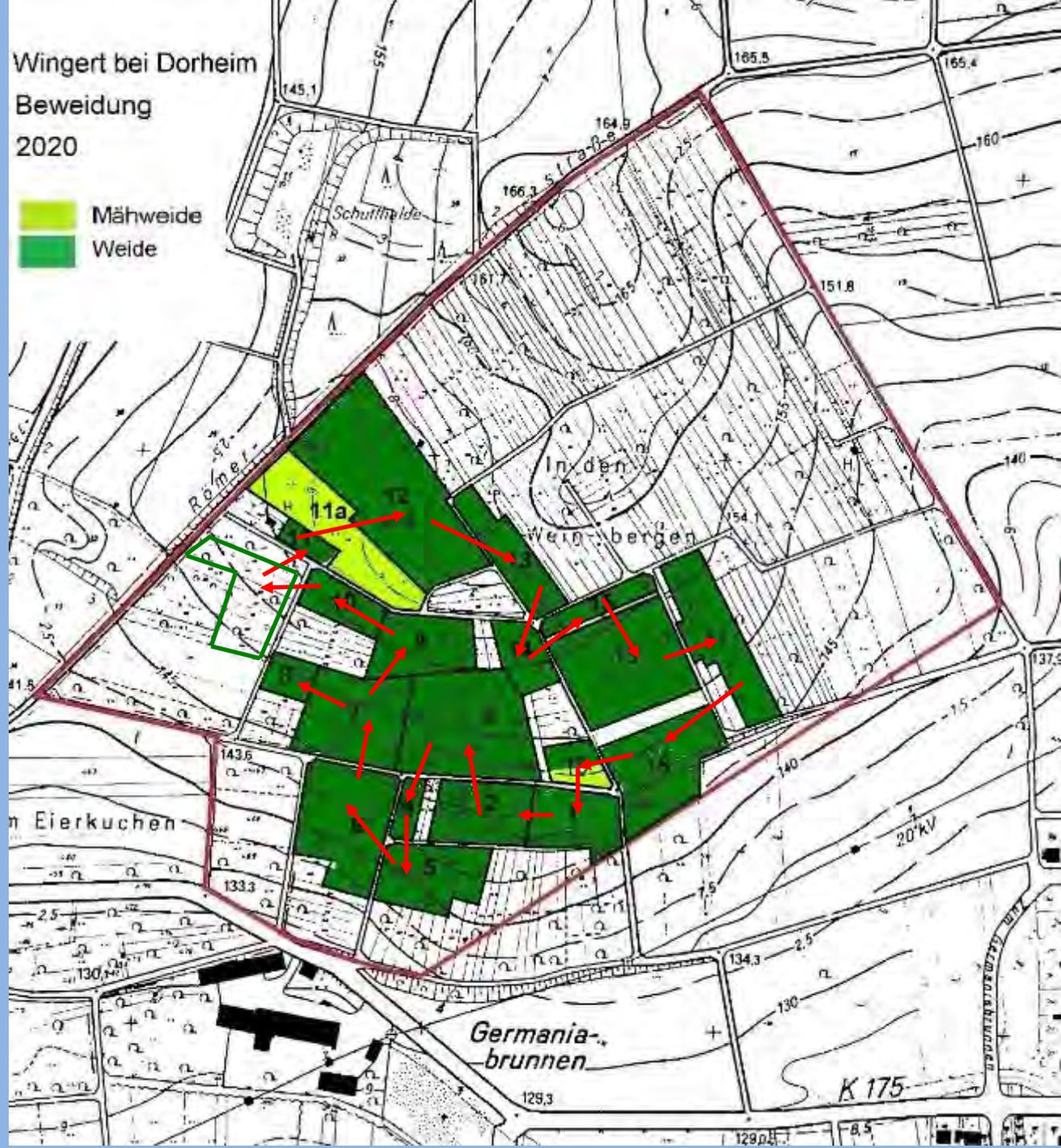




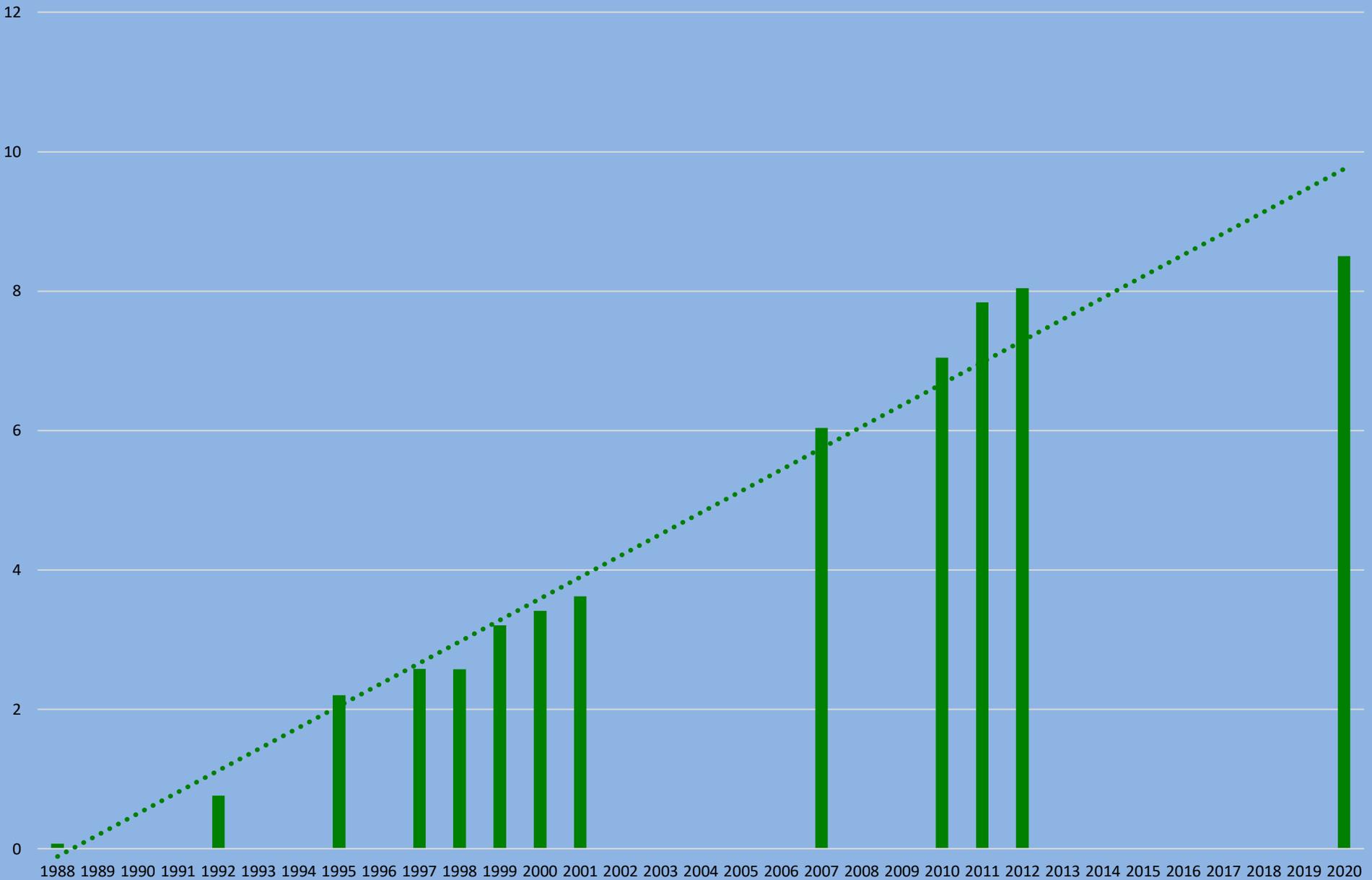


Fuchsschafe

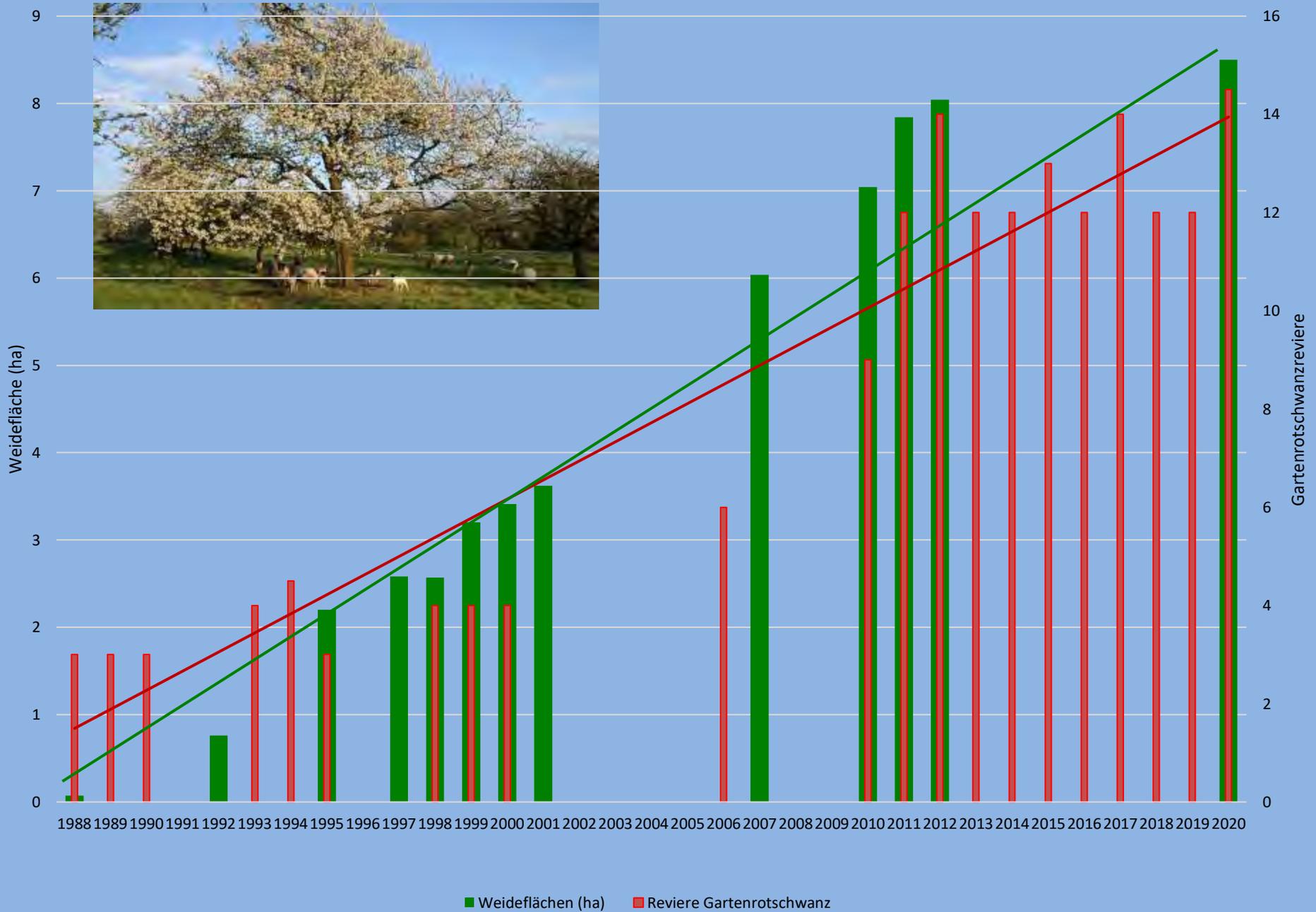
- 2 Beweidungsdurchgänge im Sommer, einer im Winter
- Beweidung 1-2 Wochen je Fläche, danach mehrere Monate Ruhe
- Dadurch positive Vegetationsentwicklung und Verminderung des Parasitenbefalls



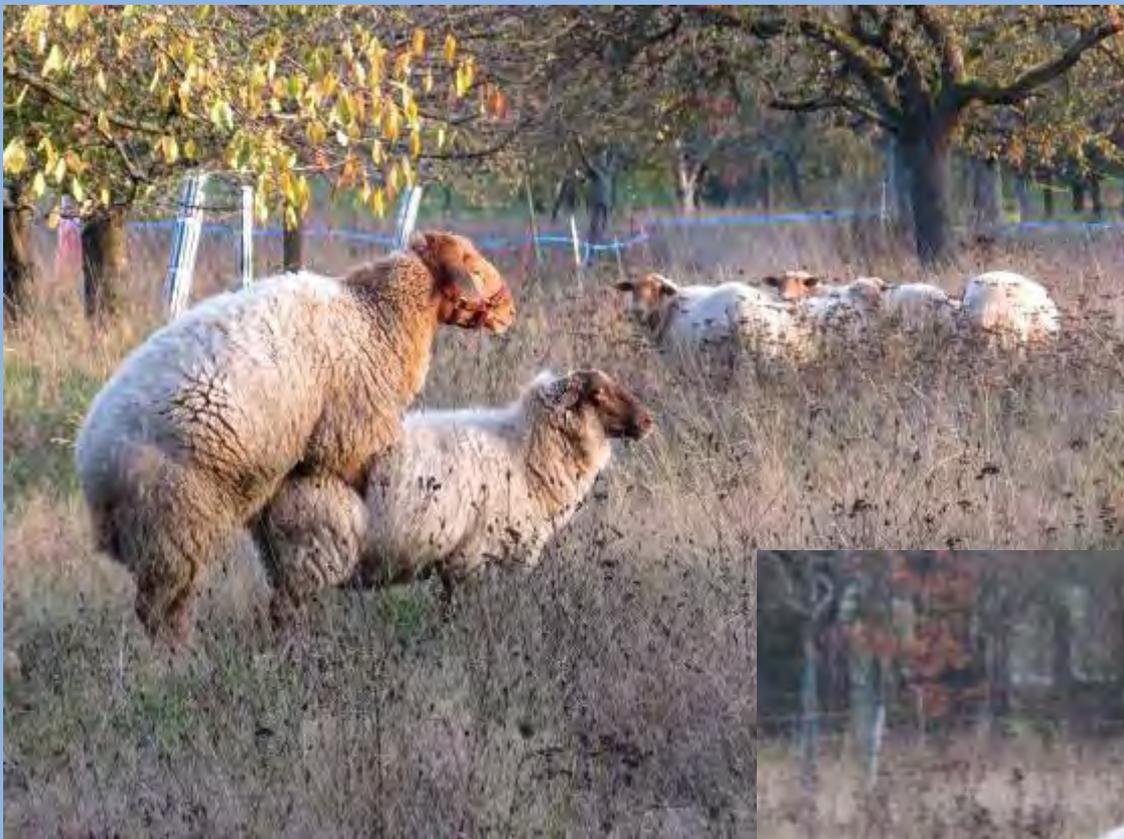
Weideflächen (ha)



Zunahme der Gartenrotschwanzreviere bei Zunahme der Weideflächen

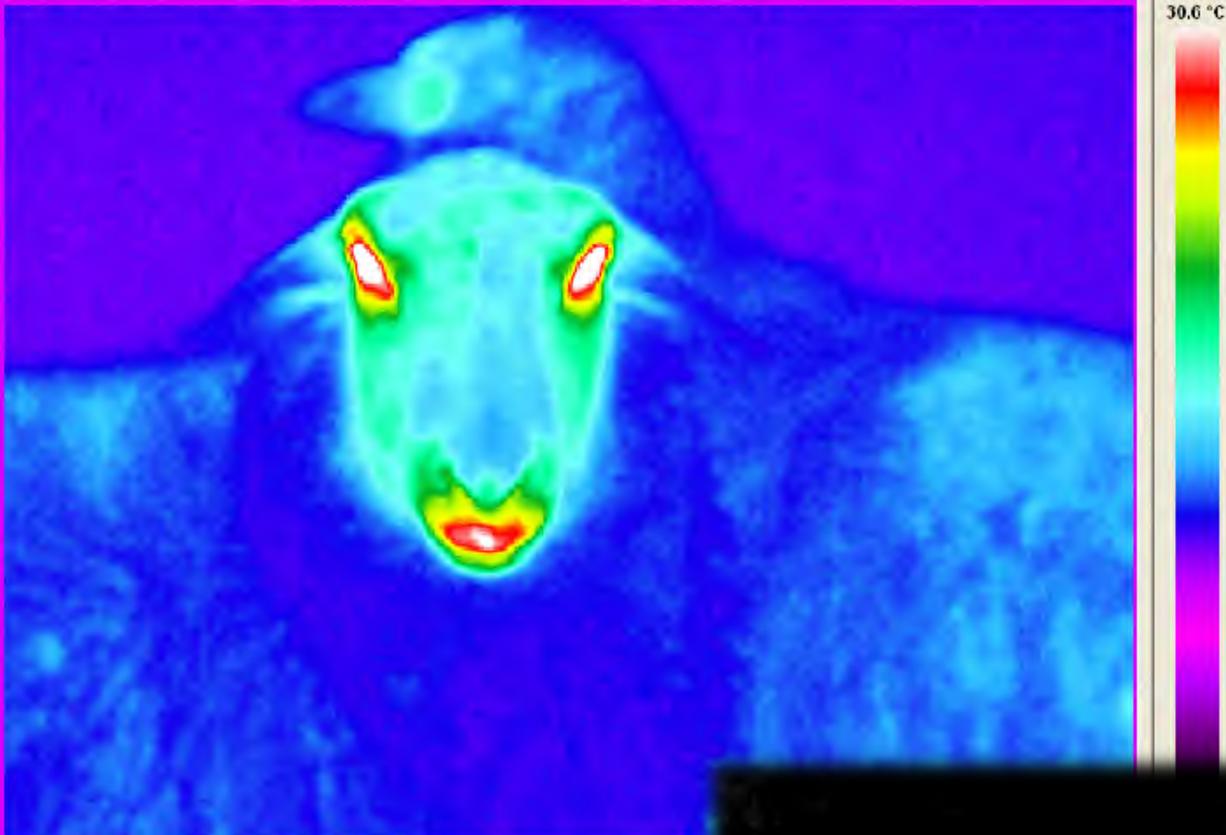


Im November werden die Böcke zu den Schafen gebracht



Selbst bei dünner Schneedecke finden
die Schafe noch ihr Futter







Komfort- und Wohlfühltemperaturen verschiedener Tierarten und des Menschen

Rind												
Schaf												
Ziege												
Pferd												
Mensch												
Hund												
	Unter -20	-20 bis -15,1	-15 bis -10,1	-10 bis -5,1	-5 bis -0,1	0 bis 4,9	5 bis 9,9	10 bis 14,9	15 bis 19,9	20 bis 24,9	25 bis 29,9	über 30

Temperaturzone	
	Wohlfühlzone
	Zone konstanter Körpertemperatur = Komfortzone
	Zone des Überlebens
	Todeszone



Ablammung im April



Fotos: Roya Bornhütter







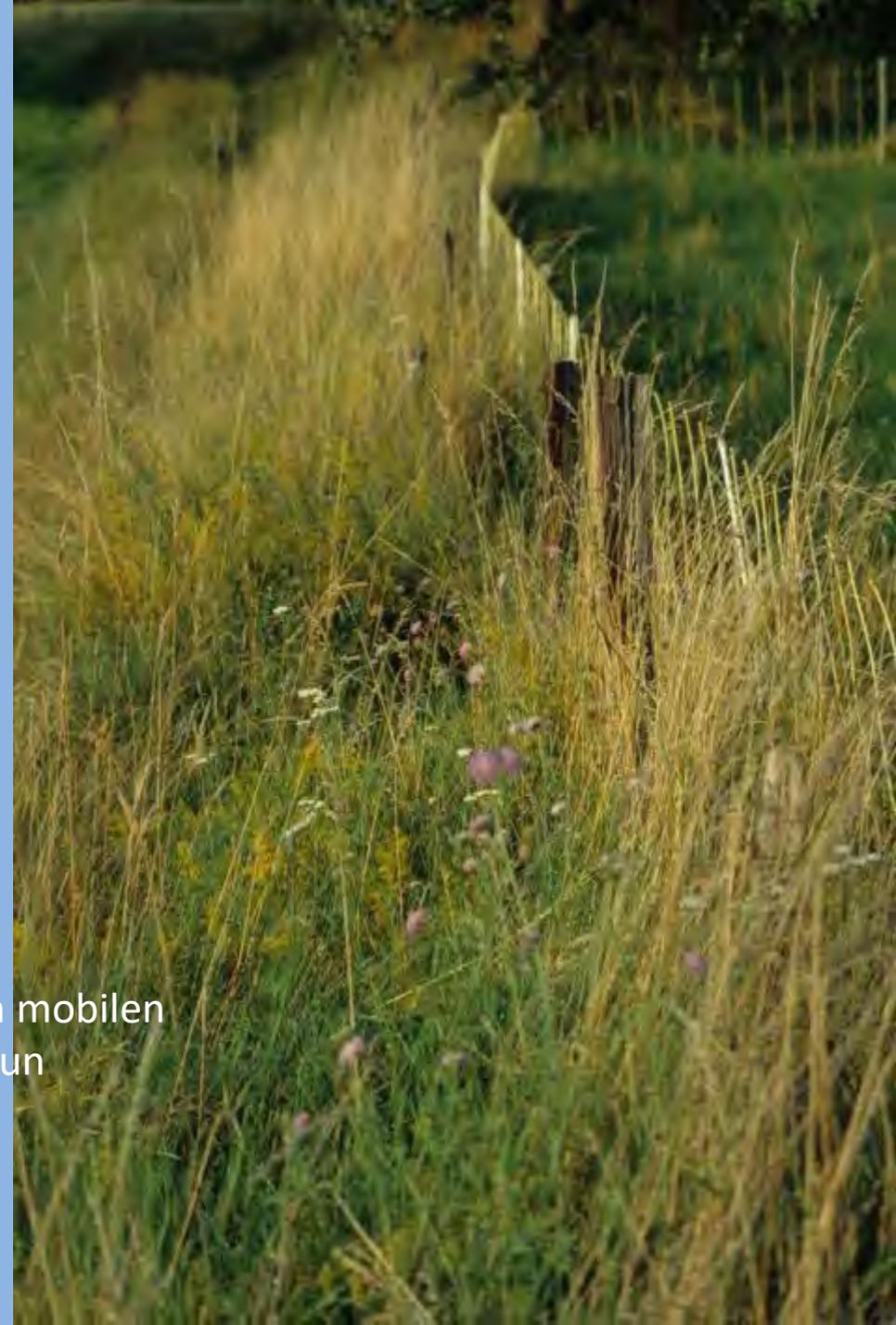
Schafschur April/Mai







Flexibilität durch mobilen
Elektroknotenzaun



Nutzungsmosaik
durch
Beweidung









„Problempflanzen“



Selbst Altgras wird gefressen (Heu auf dem Halm)

Ameisenhügel werden aus dem
Altgras herausmodelliert und sind
somit für den Grünspecht
verfügbar (Nahrung
Ameisenpuppen)









Brennnesseln werden von den Schafen
gefressen





Verbiss von Acker- und
Sumpfkraatzdisteln

Es bleiben nur noch Stängel übrig



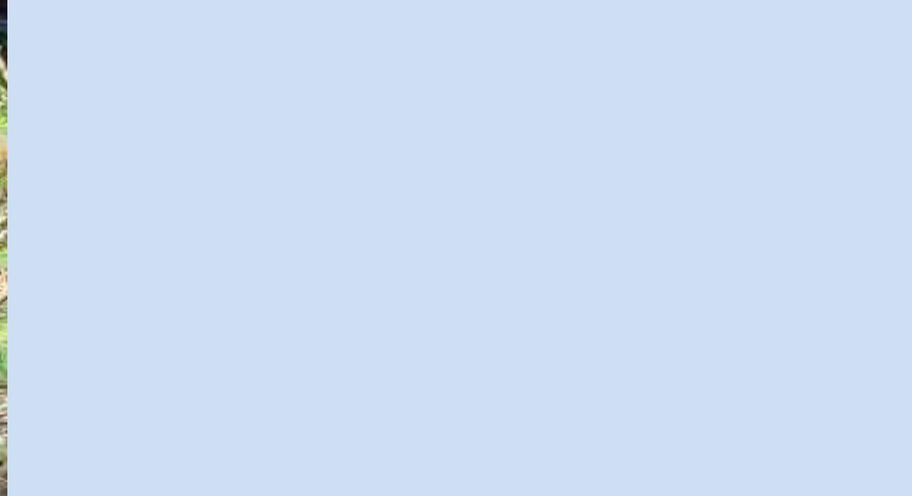
Kreuzkraut-Arten



Giftigkeit:

- **Pferd:** 40-80g/kg = 20-40kg
- **Rind:** 140g/kg = 70kg
- **Schaf:** 2-4kg/kg = 100-200kg





Bei Rindern:
1,2 bis 1,5 kg
Frischmasse
tödlich



Schaf als „Samentaxi“



The image shows a dense thicket of green trees and tall grasses, illustrating heavy overgrowth. The scene is filled with lush vegetation, with a large tree trunk visible on the right side. The overall appearance is one of a heavily overgrown area.

Starke Verbuschung....



....wird durch die Schafe deutlich dezimiert



Weiß- und Schwarzdorn werden geschält



Pflaumenschösslinge werden zu Bonsais



Unter dem Einfluss von Licht bilden sich aus dem Samenvorrat Keimlinge und die Fläche begrünt sich in wenigen Tagen

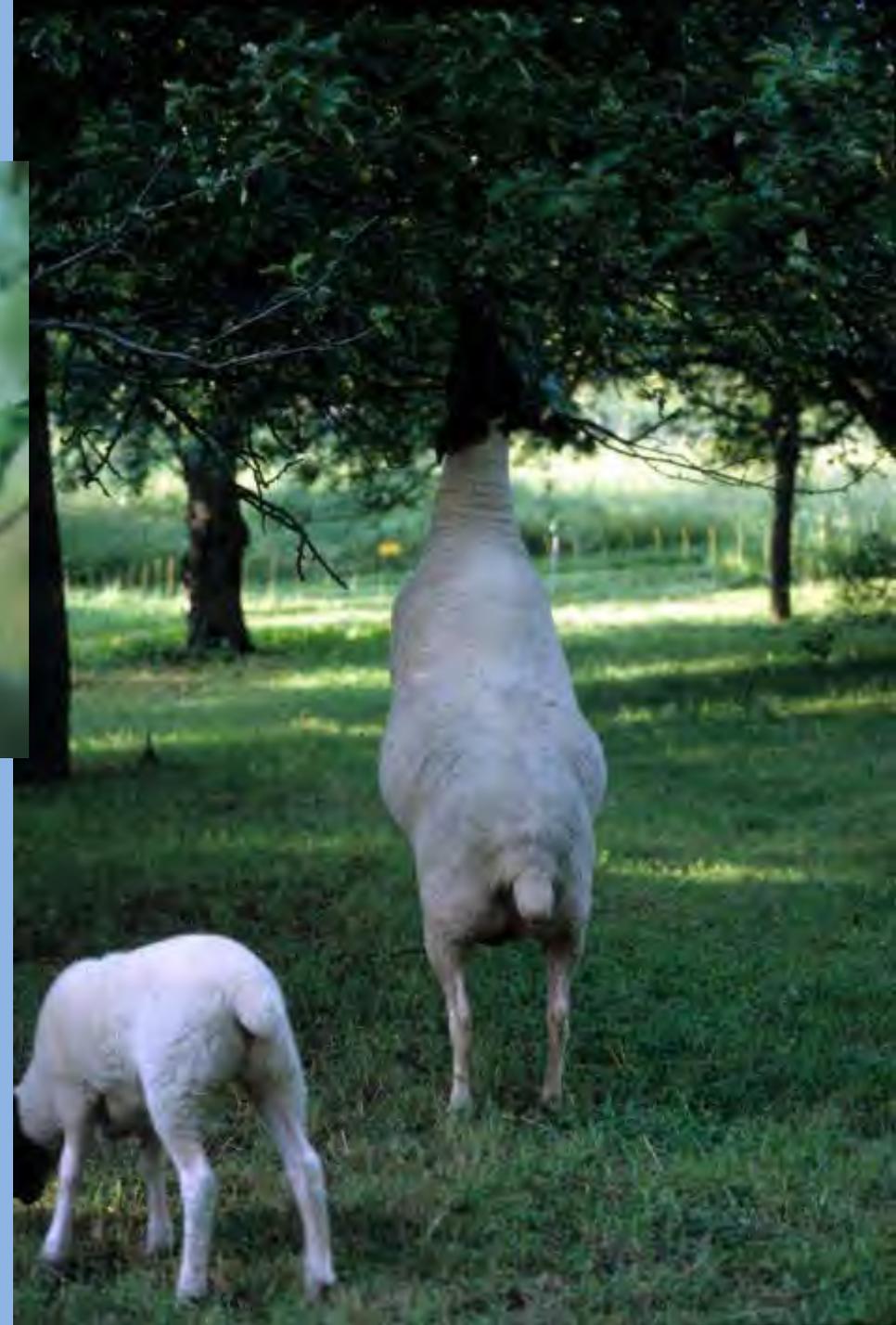




Die „Baumwolle“ dient als Nistbaumaterial für Vögel



Bei Obstbäumen entsteht evtl. eine Fraßkante





Baumschutz mit Dreibein



Baumschutz mit Anti-Knabb



Normannisches Korsett



www.weidewelt.de



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!